



»Und raus bist du!« – Rassismus und Antisemitismus

Baustein Hava



Verfolgung und Diskriminierung gehören zu den häufigsten Ursachen für Flucht in der Vergangenheit und Gegenwart. Doch oft wird geflüchteten Menschen auch im Aufnahmeland Ablehnung entgegengebracht.

Dieser Baustein betrachtet Flucht in Zusammenhang mit Rassismus, Antisemitismus und verschiedenen Formen von Diskriminierung. Im Mittelpunkt steht die Biografie von Hava.

Dauer:

90 Minuten

Für wen eignet sich der Baustein?

Der Baustein eignet sich besonders für Teilnehmer*innen (TN), die gern diskutieren und sich über ihre Gedanken und Positionen kritisch austauschen. Zugleich ist ein sensibler und wertschätzender Umgang innerhalb der Gruppe eine wichtige Voraussetzung für eine Auseinandersetzung mit den Schwerpunktthemen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung.

ZEIT UND THEMA	ZIEL	METHODE	MATERIAL
5 min Einführung in das Thema und in die drei Biografien	<ul style="list-style-type: none"> ◦ TN lernen alle die Biografien von Hava, Anne und Marah kennen 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Trailerfilm schauen 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Trailerfilm ◦ Beamer ◦ Computer
20 min Biografie Hava	<ul style="list-style-type: none"> ◦ TN lernen Havas Biografie vertiefend kennen 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ TN lesen zuerst einzelnen Biografietext ◦ Danach schauen TN zusammen den Filmclip (8 min) 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Biografietext Hava ◦ Filmclip Hava ◦ Beamer ◦ Computer
5 min Nachfragen zur Biografie Hava	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Austausch der TN über Eindrücke und Beobachtungen zum Biografietext und Filmclip 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Diskussion 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Fragen zum Biografietext und Filmclip
30 min Was ist Diskriminierung?	<ul style="list-style-type: none"> ◦ TN werden für unterschiedliche Lebensrealitäten sensibilisiert ◦ TN erkennen die Vielfalt und Subjektivität von Diskriminierung und Privilegierung ◦ TN reflektieren ihre eigene soziale Position 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ »Diskriminierungsskala« 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Szenariokarten »Diskriminierungsskala« ◦ Kreppband
30 min Verknüpfung der Biografien von Hava, Marah und Anne	<ul style="list-style-type: none"> ◦ TN kontrastieren die Biografien, erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Biografien 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ »Drei Menschen – drei Geschichten« 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Biografietext Marah ◦ Biografietext Hava ◦ Biografietext Anne ◦ Kreismodell und Fragen Gruppe 1, 2, 3



Um das Thema und die Biografien von Anne, Hava und Marah im Überblick kennenzulernen, schauen die TN zunächst den Trailerfilm. Anschließend beschäftigen sie sich näher mit Havas Biografie. Die TN lesen zuerst den Biografietext und schauen dann den Filmclip zu Hava. In einer offenen Diskussion tauschen sich die TN über ihre Eindrücke und Beobachtungen zum Biografietext und Filmclip aus. Anregung können dabei folgende Fragen sein:

- Wie geht es euch?
- Hat euch etwas überrascht?
- Gibt es Dinge, die ihr nicht verstanden habt?
- Welche der Personen würdet ihr gern mal live treffen?

Für diesen einführenden Teil des Bausteins sind ca. 30 Minuten vorgesehen. Zur Vorbereitung kopieren Sie bitte den Biografietext von Hava (Kopiervorlage) für jede* TN einmal und stellen Beamer bzw. Computer zum Abspielen des Trailerfilms und Filmclips bereit.

»Diskriminierungsskala«

Ist es Diskriminierung, wenn ...?

Schwerpunktthemen	Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus, Privilegien
Zeit	30 Minuten
Benötigtes Material	<ul style="list-style-type: none">◦ Szenariokarten »Diskriminierungsskala«◦ Kreppband
Ziele, Lernerfolge	<ul style="list-style-type: none">◦ Sensibilisierung für unterschiedliche Lebensrealitäten◦ Vielfältigkeit von Diskriminierung erkennen◦ Solidarisches Handeln lernen◦ Reflexion der eigenen sozialen Position



Vorbereitungen

- Szenariokarten »Diskriminierungsskala« (Kopiervorlage) einmal ausdrucken und ausschneiden
- Kreppband und einen Stift zum Beschriften bereitlegen



Ablauf

Phase 1: Kleingruppenarbeit (5 min)

Bilden Sie zusammen mit den TN einen Stuhlkreis und kleben Sie das Kreppband quer durch den Stuhlkreis auf den Boden. Beschriften Sie das Kreppband an einem Ende mit der Zahl 100 für »starke Diskriminierung« und am anderen Ende mit der Zahl 0 für »keine Diskriminierung«, sodass eine Skala entsteht.



Bitten Sie die TN, sich innerhalb des Stuhlkreises in Zweierteams mit ihren Sitznachbar*innen zusammenzufinden. Geben Sie in jedes Team eine Szenariokarte. Bitten Sie die Teams, die darauf geschilderten Szenarien zu besprechen und zu überlegen, wo entlang der Skala zwischen »starke Diskriminierung« und »keine Diskriminierung« sie das von ihnen diskutierte Szenario einordnen würden.

Phase 2: Auswertung (20 min)

Nun bitten Sie der Reihe nach die Zweierteams, ihr Szenario vorzulesen und sich damit anschließend auf der Skala zu positionieren.

Bitten Sie die Zweierteams, kurz zu begründen, warum sie sich für diese Position entschieden haben. Folgende Fragen können dabei helfen:

- Warum habt ihr eure Karte hier hingelegt?
- Worin seht ihr die Diskriminierung in dieser Situation (oder nicht)?
- Findet ihr einen Begriff dafür?

Anschließend können die anderen TN ihre Gedanken dazu äußern.

Nachdem das Szenario ausgewertet wurde, ist das nächste Zweierteam mit der Vorstellung seiner Szenariokarte dran.

Phase 3: Bezug zur Biografie von Hava (5 min)

Nachdem die TN in der Gruppe verschiedene Formen und Ursachen von Diskriminierung diskutiert haben, stellen Sie nun einen Bezug zur Biografie von Hava her:

- Wo bzw. wie erfährt Hava Diskriminierung?



Empfehlungen und Hinweise

- Wichtig ist es, bei der Methode »Diskriminierungsskala« darauf zu achten, ob es in der Gruppe TN mit Diskriminierungserfahrungen gibt. Dazu gehören: Fluchterfahrung, Gewalterfahrungen oder andere schwerwiegenden Diskriminierungserfahrungen.
- Einige der Beschreibungen auf den Szenariokarten könnten sie triggern, sie also in negative Erinnerungen zurückführen und diese erneut durchleben lassen. Falls Sie wissen, dass es TN gibt, denen dies passieren kann, achten Sie darauf, die entsprechenden Karten auszusortieren.



»Drei Menschen – drei Geschichten«

Verknüpfung von Hava Biografie mit den Biografien von Anne und Marah

In dieser Methode werden zwei weitere Biografien vorgestellt und unter dem Fokus »Und raus bist du! – Rassismus und Antisemitismus« näher beleuchtet: die Biografie von Anne und die Biografie von Marah. Die TN konnten die beiden bereits zu Beginn im Trailerfilm kennenlernen.

Das Ziel der Methode besteht darin, die Biografien von Anne, Hava und Marah hinsichtlich bestimmter Fragestellungen einander gegenüberzustellen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu diskutieren.

Schwerpunktthemen	Vergleich: Kontinuitäten in Flucht und Migration, Reflexion: Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Biografien
Zeit	30 Minuten
Benötigtes Material	<ul style="list-style-type: none">◦ Biografietext Marah◦ Biografietext Hava◦ Biografietext Anne◦ Kreismodell und Fragen Gruppe 1, 2, 3
Ziele, Lernerfolge	<ul style="list-style-type: none">◦ Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Biografien erkennen◦ TN werden eigene Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus und Rassismus bewusst



Vorbereitungen

- Biografietexte von Anne und Marah (Kopiervorlagen) für jede* TN kopieren
- Kopien des Biografietexts von Hava liegen bereits vor
- 1 Ausdruck A3 Kreismodell und Frage 1 (Kopiervorlage) für Kleingruppe 1
- 1 Ausdruck A3 Kreismodell und Frage 2 (Kopiervorlage) für Kleingruppe 2
- 1 Ausdruck A3 Kreismodell und Frage 3 (Kopiervorlage) für Kleingruppe 3



Ablauf

Phase 1: Lesen der Biografietexte in Kleingruppen unter bestimmter Fragestellung (10 min)

Die Gruppe wird in drei Kleingruppen aufgeteilt. Je nach Einschätzung können Sie die Einteilung der Gruppe selbst überlassen. Andernfalls sind schnelle Gruppenteilungen möglich, indem die TN aus einem Gefäß jeweils eine von drei verschiedenfarbigen Wäscheklammern ziehen und oder einen Zettel mit einer von drei unterschiedlichen Obstsorten.



Jede Kleingruppe bekommt einen A3-Ausdruck mit dem Kreismodell und einer übergeordneten Frage:

1. Aus welchen Gründen hat sich Anne/ Hava/ Marah zur Flucht entschlossen?
2. Welche Formen von direkter oder struktureller Ausgrenzung erlebt Anne/Hava/Marah im Aufnahme-land? Was bedeutet das für sie?
3. Wo und wie hättet ihr Anne/ Hava/ Marah unterstützen können?

Jede Kleingruppe soll eine andere Frage beantworten.

Klären Sie mit den Kleingruppen, ob alle die Frage auf ihrem A3-Ausdruck verstanden haben. Auf das Kreismodell müssen Sie an dieser Stelle noch nicht eingehen.

Anschließend geben Sie in jede Kleingruppe die Biografietexte über Anne und Marah. Außerdem brauchen die Gruppen den zu Beginn ausgeteilten Biografietext über Hava.

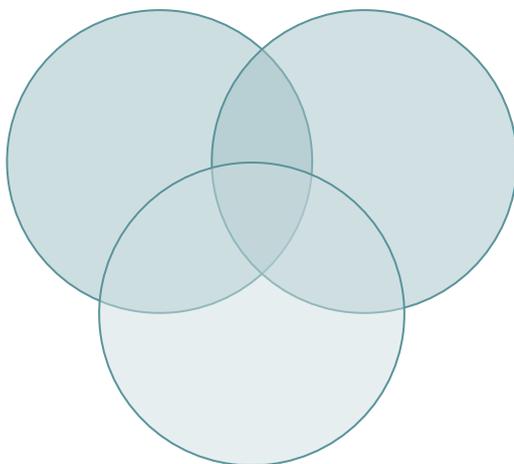
Für die Lektüre der Biografietexte sollen sich nun in den Kleingruppen nochmals drei Untergruppen bilden. Eine Untergruppe liest den Biografietext über Anne, eine über Marah und eine über Hava. Bitten Sie die Untergruppen, ihre jeweilige Biografie unter besonderer Berücksichtigung der Fragestellung auf dem A3-Ausdruck ihrer Kleingruppe zu lesen.

Phase 2: Austausch in Kleingruppen zur speziellen Fragestellung mit Bezug zu den Biografien (10 min)

Da die Biografien von Marah und Anne neu dazugekommen sind, bitten Sie die jeweiligen Untergruppen, diese Biografien den anderen in der Kleingruppe vorzustellen.

Anschließend tauschen sich die TN in den Kleingruppen über ihre Gedanken und Ideen zu der jeweiligen Frage in Bezug auf die von ihnen gelesene Biografie aus.

Im zweiten Schritt sammeln die TN in der Kleingruppe Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die ihnen im Austausch mit den anderen aufgefallen sind. Um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu visualisieren, hilft ihnen das Kreismodell. Jeder Kreis stellt eine Biografie dar. Die Aspekte, die zwei oder alle drei Biografien gemeinsam haben, werden in die Felder eingetragen, die eine Schnittstelle bilden. Die Aspekte, die nur auf eine Biografie zutreffen, sollen in den Teil des Kreises hineingeschrieben werden, der für sich steht.





Phase 3: Präsentation der Ergebnisse für die anderen Gruppen (10 min)

Im letzten Schritt stellen die TN mithilfe der bearbeiteten Kreismodelle auf den A3-Ausdrucken ihre jeweiligen Arbeitsergebnisse vor. Die anderen Gruppen haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und eigene Ideen und Gedanken zu ergänzen.



Empfehlungen und Hinweise

- Achten Sie in Phase 2 darauf, dass auch die Unterschiede zwischen den Biografien ausführlich diskutiert werden. Dabei sollte eine Opferkonkurrenz vermieden werden, indem Sie die TN darauf hinweisen, dass es nicht um die Gewichtung des Leids, das die Protagonistinnen erfahren haben, geht. Dennoch ist es wichtig, auf die unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexte zu verweisen. So stellt die Ermordung Anne Franks ein Spezifikum dar, das es zu benennen gilt. Marah und Hava bleibt dieses Schicksal erspart.
- Sollte die Zeit für eine Präsentation in der Großgruppe nicht mehr ausreichen, können die bearbeiteten Kreismodelle mit in die nächste Stunde genommen werden. Ebenso bietet es sich an, aus den vorhandenen Ergebnissen eine »stille Diskussion« zu entwickeln. Hierfür schauen sich die Gruppen die bearbeiteten Kreismodelle der anderen Gruppen an und ergänzen ihre Ideen und Gedanken darauf. Im Anschluss können die Ergebnisse in der Großgruppe präsentiert werden.
- Wenn Sie ausreichend Zeit haben und die Selbstreflexion Ihrer Gruppe anregen möchten, können Sie folgende Fragen in die Auswertung einfließen lassen:

Wie war es für euch, die drei Lebensgeschichten zu lesen?

Wie würdet ihr euch in der Situation von Hava, Anne oder Marah fühlen?

Was müsste passieren, dass ihr euch für eine Flucht aus Deutschland entscheiden würdet?

Wie würdet ihr mit Annes, Havas und Marahs Erlebnissen umgehen, wenn sie eure eigenen wären?

Welchen Einfluss haben wir darauf, dass Menschen wie Anne, Marah und Hava ein glückliches, sicheres Leben haben?

Biografietext Hava



Kopiervorlage

Name	Hava
Geburtstag und -ort	14. Februar 2000 in Gjilan, Kosovo
Flucht nach Deutschland	Dezember 2014
Dauer der Flucht	zwei Tage
Status	Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre (§23a AufenthG »Aufenthaltsgewährung in Härtefällen«)

Hava wurde am 14. Februar 2000 in der Stadt Gjilan im Kosovo geboren, einem Land in Südosteuropa auf der westlichen Balkanhalbinsel.

2014 verließ sie mit ihrer Familie den Kosovo wegen der starken Armut und der hohen Arbeitslosigkeit im Land. Auch konnte die Familie ihre Religion, den Islam, nicht offen leben. Ihr Weg führte sie über Serbien, Ungarn und Österreich nach München. Von dort wurde die Familie nach Berlin geschickt und in einer Flüchtlingsunterkunft untergebracht. Hava, ihre Eltern und ihre vier jüngeren Geschwister lebten dort in nur einem Zimmer zusammen. Sie hofften, sich in Deutschland ein besseres Leben aufbauen zu können und bemühten sich um eine Aufenthaltserlaubnis.

Im Jahr 2016 wurde der Kosovo von der deutschen Regierung als sogenanntes sicheres Herkunftsland eingestuft. Dadurch verloren die meisten Menschen aus dem Kosovo ihr Recht auf Asyl in Deutschland. Auch Havas Familie war hiervon betroffen: Im Mai 2016 wurden ihr Vater und alle ihre Geschwister gegen ihren Willen abgeschoben. Hava konnte in Berlin bleiben, weil sie zufällig bei einer Freundin übernachtete, als die Polizei bei ihrer Familie war. Ihre Mutter blieb zunächst noch wegen einer Operation in Deutschland, ging kurz darauf aber zurück in den Kosovo, weil zwei ihrer Kinder noch sehr klein waren.

Hava wohnt seitdem allein in Berlin. Sie hatte zuerst nur den Status einer Duldung und sollte nach ihrem 17. Geburtstag ebenfalls abgeschoben werden. Verschiedene Organisationen engagierten sich für Havas Bleiberecht, zum Beispiel die Initiative »Jugendliche ohne Grenzen« – ein Zusammenschluss von Geflüchteten, ihren Freund*innen und Unterstützer*innen. Die Organisationen, aber auch viele andere Freund*innen und Bekannte von Hava sammelten Unterschriften, damit Hava in Berlin bleiben konnte. Mit Erfolg: Hava hat nun eine Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre.

Zurzeit wohnt Hava in einem Mädchenwohnprojekt in Kreuzberg in einer eigenen kleinen Wohnung.

Hava hofft, in Berlin bald die Prüfung für den mittleren Schulabschluss (MSA) absolvieren zu können, um dann auf ein Gymnasium zu gehen. Sie ist in mehreren Theatergruppen aktiv. Außerdem spielt sie Fußball.

Hava möchte auf jeden Fall in Deutschland bleiben und hier Architektur oder Mathematik studieren.

Sie wünscht sich, ihre Familie nach Berlin holen zu können, damit sie gemeinsam hier leben können.

Szenariokarten

»Diskriminierungsskala«



Kopiervorlage

<p>In einer Schulklasse ist Mohammed der einzige Schüler aus einer Familie mit türkischen Wurzeln. Die Klassenlehrerin kann sich seinen Namen nicht merken und nennt ihn deshalb »unseren Ausländer«.</p>	<p>Auf dem Bolzplatz um die Ecke treffen sich jedes Wochenende die Schüler*innen aus der Nachbarschaft. Als Evrim beim Fußball mitspielen möchte, wird sie von Stefan aufgehalten: »Nein, Mädchen können nicht Fußball spielen!«</p>
<p>Du möchtest dich auf einen Ausbildungsplatz bewerben. In der Stellenausschreibung steht: »Menschen mit Behinderung werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.«</p>	<p>Einem 15-jährigen Mädchen, das alleine nach Deutschland flieht, wird kein Asyl zugesprochen, da sie über ein sogenanntes »sicheres Herkunftsland« nach Deutschland eingereist ist.</p>
<p>Es ist Stadtratswahl in deiner Stadt. Eine Kandidatin für den Stadtrat lebt offen lesbisch. Jemand sagt zu dir: »Ich habe da ja nichts gegen, aber im Stadtrat haben Lesben nichts zu suchen.«</p>	<p>Hava hat einen Aufenthaltsstatus für drei Jahre erhalten. In diesen drei Jahren darf sie keine Straftat begehen, ansonsten wird sie abgeschoben.</p>
<p>Bei der mündlichen Prüfung zum Mittleren Schulabschluss fallen zwei Mädchen durch, weil sie Kopftuch tragen.</p>	<p>In einer Vorstellungsrunde bei einem Projekttag wird eine schwarze Teilnehmerin als einzige gefragt, woher sie kommt. Als sie antwortet: »aus Duisburg«, wird sie gefragt, woher sie denn »wirklich kommt«.</p>

Szenariokarten

»Diskriminierungsskala«



Kopiervorlage

<p>In der Schulkantine werden heute zwei verschiedene Gerichte angeboten: Schweinebraten und Geflügelschnitzel.</p>	<p>Dein Schulgebäude wird endlich umfassend saniert. Obwohl es genügend Platz gäbe, wird kein Fahrstuhl eingebaut.</p>
<p>Es ist Bundestagswahl. Du darfst zum ersten Mal wählen. Deine Freundin Sabine darf das nicht, denn sie hat keine deutsche Staatsangehörigkeit, obwohl sie schon seit 16 Jahren in Deutschland lebt.</p>	<p>Dein Lieblingsradiosender beschließt, eine Quote für deutschsprachige Musik einzuführen. Die Moderatoren nennen das die »Deutschlandquote«.</p>
<p>An die Toilettentür deines Jugendclubs hat ein Mensch ein riesengroßes Hakenkreuz gemalt.</p>	<p>Auf dem Pausenhof wird einer muslimischen Mitschülerin das Kopftuch vom Kopf gerissen.</p>
<p>Du bist mit deinem Freund Serdar in einem Café und unterhältst dich mit ihm auf Türkisch. Der Kellner sagt: »Bitte reden Sie deutsch, wir sind hier in Deutschland«.</p>	<p>Eine Schulklasse macht während des Ramadan einen Wandertag. Es wird für alle ein Mittagessen und ein Eis am Nachmittag eingeplant. Es gibt mehrere muslimische Schüler*innen in der Klasse.</p>

Szenariokarten

»Diskriminierungsskala«



Kopiervorlage

Auf einer Demonstration tragen Menschen Schilder und Transparente, auf denen »Ausländer raus!« zu lesen ist. Einige Menschen zeigen den Hitlergruß.

Auf dem Schulhof macht während der Pause einer deiner Mitschüler*innen einen Witz über Jüd*innen.

Doron schließt sein Fahrrad vor der Schule ab. Als er wiederkommt, sind beide Reifen platt.

Yael lässt Timon nicht bei der Matheklausur abschreiben.

Während deiner gesamten Schulzeit wird der Nationalsozialismus nicht behandelt.

Biografietext Marah



Kopiervorlage

Name	Marah
Geburtstag und -ort	1. Mai 1993 in Aleppo, Syrien
Schule und Studium	in Latakia, Syrien
Flucht in die Türkei	Juli 2015
Dauer der Flucht aus der Türkei nach Berlin	ungefähr vier Wochen
Ankunft in Berlin	August 2015
Geburt ihres Sohnes Firas	August 2016
Status	Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre bis Januar 2020 auf Grundlage der Genfer Flüchtlingskonvention

Marah ist 1993 in Aleppo geboren. Als Marah ungefähr sechs Jahre alt war, zog sie mit ihrer Familie nach Latakia, eine syrische Hafenstadt. Dort ist sie zur Schule gegangen und hat angefangen, an der Universität Umwelttechnik zu studieren. 2014 lernte Marah auf einer Familienfeier Haytham kennen. Die beiden wurden ein Paar und heirateten.

Als Haytham im Dezember 2014 den Aufruf zum Militärdienst in Syrien bekam, beschloss er, innerhalb der nächsten Tage in die Türkei zu fliehen, da ein Teil seiner Familie dort lebt. In Syrien herrschte in dieser Zeit bereits seit mehr als 3 Jahren Krieg. Marah blieb zunächst noch einige Monate in Latakia bei ihrer Familie und ihren Freund*innen. Dann flog sie von Beirut (Libanon) in die Türkei zu Haytham, der dort bei seiner Mutter wohnte. Haytham konnte in der Türkei bisher keine Arbeit finden. Marah und Haytham entschieden sich, nach Europa zu fliehen, weil sie sich dort bessere Perspektiven für ihr Leben erhofften.

Nach ihrer kurzen gemeinsamen Zeit in der Türkei fuhren sie im August 2015 mit dem Schlauchboot zur griechischen Insel Kos und von da aus mit einem großen Schiff nach Athen (Griechenland). Von dort verlief ihre Route über Mazedonien, Serbien, Ungarn und Österreich bis sie Deutschland erreichten. Ihr eigentliches Ziel war Norwegen. Sie hatten gehört, dass geflüchtete Menschen dort zügig eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis bekommen. Außerdem hatte Haytham Bekannte in Norwegen. Als sie in Berlin ankamen, fehlte ihnen jedoch das Geld für die Weiterreise. So blieben sie – eher zufällig.

Seit Herbst 2015 leben beide in Berlin. Da die Unterkünfte für geflüchtete Menschen belegt waren, bekamen sie zunächst Hotel-Gutscheine. Es war sehr schwierig, ein Hotel zu finden, wo sie bleiben konnten. Nach mehreren Stationen wohnen Marah und Haytham heute in einer Wohnung in Berlin-Spandau.

Im August 2016 kam ihr gemeinsamer Sohn Firas zur Welt.

Marah und Haytham geht es gut in Berlin. Sie würden gern bleiben. Aktuell haben sie eine Aufenthaltsgenehmigung für drei Jahre. Die beiden haben Freund*innen in Berlin, die Deutsch sprechen und ihnen bei den komplizierten Behördengängen helfen – zum Beispiel bei der Suche nach einem Kindergartenplatz oder in der Ausländerbehörde.

Über WhatsApp und Facebook halten Marah und Haytham Kontakt zu ihren Familien und ihren Freund*innen in Syrien und der Türkei.

Biografietext Anne Frank



Name	Anne
Geburtstag und -ort	12. Juni 1929 in Frankfurt am Main
Emigration nach Amsterdam	Februar 1934
Schule	Montessori-Grundschule, ab 1941 jüdisches Lyzeum
Ermordet	Februar 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen

Anne wurde am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main als Kind einer jüdischen Familie geboren. Sie wuchs in einem behüteten Umfeld mit ihrer drei Jahre älteren Schwester Margot und ihren Eltern Edith und Otto Frank auf.

Annes vier Jahre älterer Cousin Buddy Elias wurde ebenfalls in Frankfurt am Main geboren. 1929 ging Buddys Vater in die Schweiz, um in Basel eine Filiale der Firma Opekta zu übernehmen. Opekta handelte mit Geliermittel zur Herstellung von Marmelade. 1931 folgten ihm Buddy, seine Mutter und seine Geschwister von Frankfurt nach Basel.

Wegen ihrer schlechten finanziellen Lage und der feindlichen Stimmung gegenüber Jüd*innen beschlossen auch Annes Eltern, Deutschland zu verlassen. Sie emigrierten in die Niederlande. In Amsterdam erhielt Otto Frank das Angebot, eine Vertretung des Unternehmens Opekta zu eröffnen.

1933 übersiedelte Annes Familie nach Amsterdam, 1934 kam Anne als letzte nach. Die Franks lebten sich allmählich in Amsterdam ein, Anne und Margot besuchten den Kindergarten und die Schule. Besonders Annes Mutter, Edith Frank, vermisste jedoch ihr früheres Zuhause. Ab 1937 versuchte Otto Frank, die Ausreise der Familie nach Großbritannien und in die USA zu organisieren.

Im Mai 1940 besetzte das Deutsche Reich die Niederlande. Fortan wurden der Antisemitismus und die Diskriminierung von Jüd*innen in vielen Bereichen des Lebens spürbar. Antijüdische Gesetze schränkten ihre persönlichen Freiräume ein und sorgten mehr und mehr für ihre gesellschaftliche Isolation.

Alle Bemühungen der Familie Frank, in ein anderes Land auszureisen, scheiterten. Im November 1941 wurde ein Gesetz erlassen, durch das die Franks ihre deutsche Staatsangehörigkeit verloren und staatenlos wurden. Eine legale Ausreise aus den Niederlanden wurde somit generell unmöglich. Das Visum, das Otto Frank für Kuba erhalten hatte, wurde für ungültig erklärt. In den Niederlanden begannen die systematische Verfolgung, Verhaftung und Deportation von Jüd*innen.

Als Margot im Juli 1942 einen Aufruf zur Deportation erhielt, tauchte die Familie Frank zeitiger als geplant im Hinterhaus der Firma Opekta unter. Dies gelang nur durch die Unterstützung von Freund*innen und Kolleg*innen der Franks.

Anne Frank lebte dort mit ihrer Familie und vier weiteren Personen zwei Jahre lang zusammen, ohne nach draußen gehen zu können. Im August 1944 wurde das Versteck entdeckt, die Untergetauchten wurden verhaftet und in verschiedene Konzentrationslager deportiert.

Im März 1945 wurde Anne im Konzentrationslager Bergen-Belsen im Alter von 15 Jahren ermordet. Annes Vater Otto ist der Einzige seiner Familie, der den Nationalsozialismus überlebt hat.

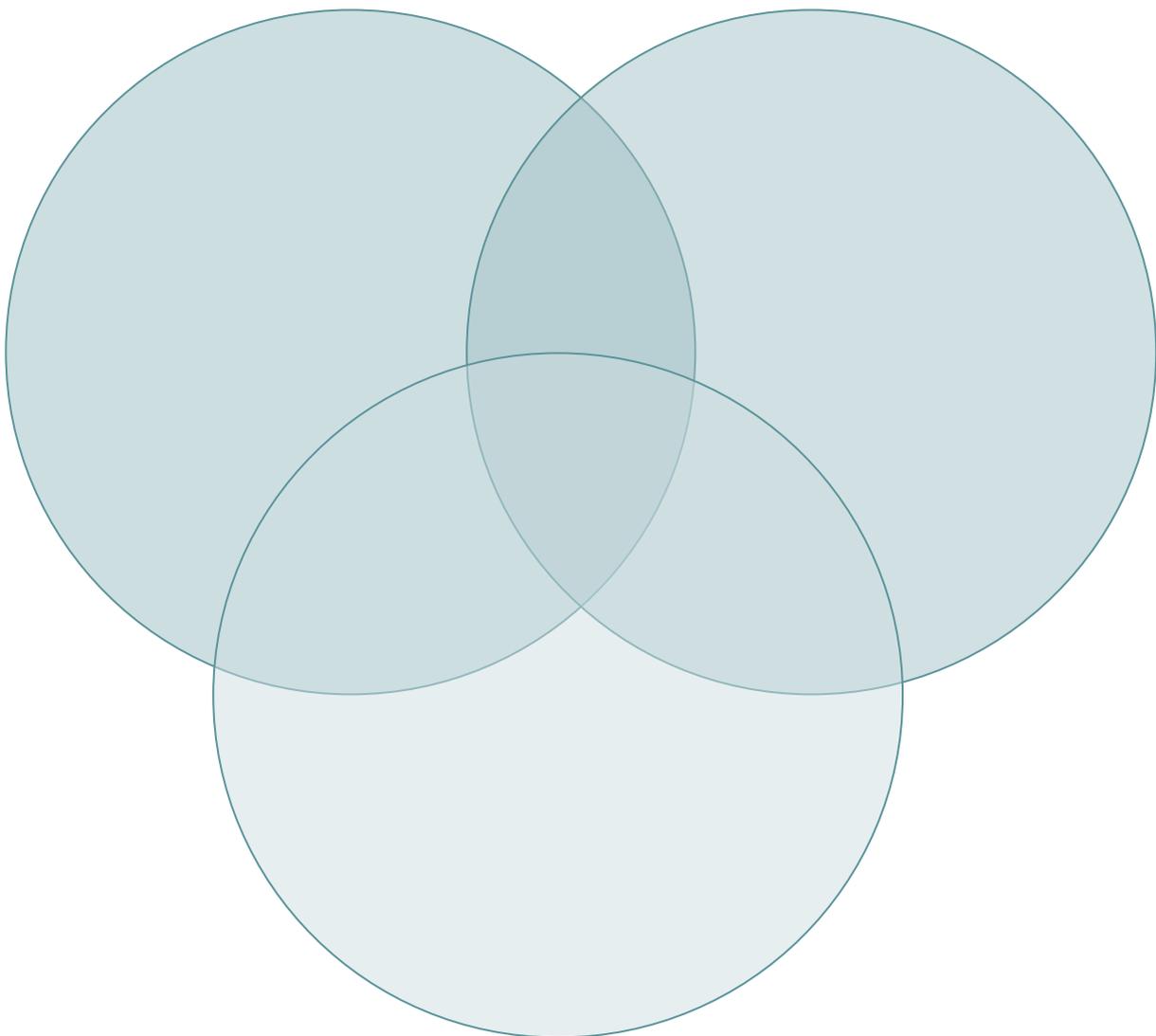
Buddy Elias überlebte den Nationalsozialismus mit seiner Familie in der Schweiz, da das Land nicht von den Deutschen besetzt wurde. Er wurde Schauspieler und ein aktiver Zeitzeuge. In Interviews und Gesprächen hielt er die Erinnerung an seine Cousine Anne am Leben. Buddy starb 2015 im Alter von 89 Jahren in Basel.

Kreismodell und Frage 1

für Kleingruppe 1



Aus welchen Gründen hat sich Anne/Hava/Marah zur Flucht entschlossen?

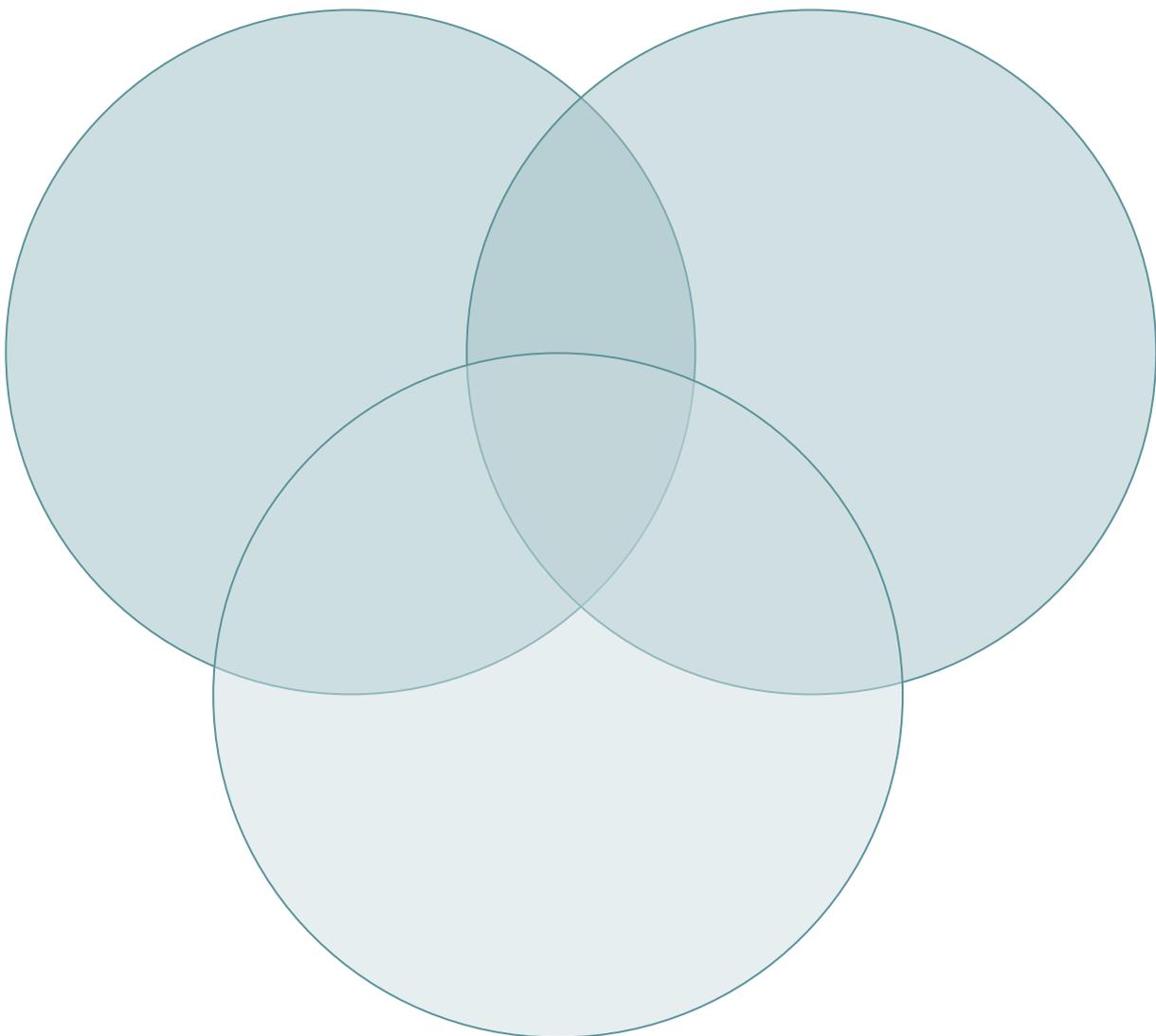


Kreismodell und Frage 2

für Kleingruppe 2



Welche Formen von direkter oder struktureller Ausgrenzung erlebt Anne/Hava/Marah im Aufnahmeland? Was bedeutet das für sie?



Kreismodell und Frage 3

für Kleingruppe 3



Wo und wie hättet ihr Anne/Hava/Marah unterstützen können?

